

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheinung wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Herausgeber Dr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst nachmittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 238.

Druck und Verlag von J. & W. Kemmings in Bocholt.

Montag, 3. September 1906.

Für den Redaktions- und Anzeigen-Teil verantwortlich: J. Kemmings in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Zur Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungsgeetze.

Ueber diese bedeutungsvolle Frage wird in den „Berl. Pol. N.“ folgende Stimmung der maßgebenden Regierungskreise wiedergegeben: Durch einige Blätter geht ein etwas sonderbarer Mittel über die demnächst zu erwartende Umgestaltung der staatlichen Arbeiterversicherung. Es wird darin von einem Aus- und Umbau der Gesetzgebung gesprochen, als handle es sich um eine völlige Neugestaltung des materiellen Arbeiterversicherungsrechts. Davon ist keine Rede. Es würde auch recht auffällig sein, wenn, nachdem erst vor einigen Jahren die großen Reformen in der Unfall- und in der Invalidenversicherung ausgeführt sind, jetzt schon wieder in diesen Versicherungszweigen materielle Umwälzungen vorgenommen werden müßten. Die Änderungen materieller Natur, die geplant sind, beschränken sich auf die Krankenversicherung. Hier allerdings hat man schon lange vor, Erweiterungen der Versicherungspflicht vorzunehmen und letztere auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, die Heimarbeiter auszuweiten. Man hat auch daran gedacht, diese Reformen vorweg zu nehmen, ehe man an die auf die gesamte Arbeiterversicherung abzielende Revision herangeht. Die letztere Revision wird gewiß auch geplant, sie bezieht sich aber nicht auf das materielle, sondern auf das formale Recht und hat sich eine Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungs-Organisation zum Ziele gesetzt. Wann sie soweit gefördert sein wird, daß ein Gesetzentwurf an den Bundesrat gebracht werden kann, ist jetzt wohl noch nicht abzusehen. Graf Posadowsky hat einst im Reichstag gesagt, man möchte den Entwurf nicht vor dem Jahre 1907 erwarten. Man wird deshalb noch Geduld haben müssen. Ob der Entwurf, der die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungs-Organisation enthält, vor der Einreichung beim Bundesrat veröffentlicht werden wird, ist recht zweifelhaft, weil es sich dabei um politische Fragen handelt, deren vorzeitige Veröffentlichung dem Gelingen des Werkes kaum dienlich sein könnte. Jedenfalls wird man sich über diese Frage schmerzlich früher entscheiden, als der Entwurf tatsächlich ausgearbeitet ist. Was schließlich noch auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung sonst geplant wird, ist die Schaffung der Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter. Als Termin für den Abschluß der Arbeiten an diesem Werke nennt das Sozialtarifgesetz den Beginn des Jahres 1910. Demgemäß hat es mit der Ausführung dieser Arbeit noch etwas Zeit, und es ist auch gut, daß man

damit wartet, damit überhaupt erkannt werden kann, auf welchen Betrag man etwa jährlich aus einzelnen landwirtschaftlichen Zöllen zwecks Bestreitung der Kosten der neuen staatlichen Versicherung rechnen kann. Hier die Grundzüge des neuen Versicherungsbauwerks zu veröffentlichen, ehe die Gesetzgebungsmechanik in Tätigkeit gesetzt wird, dürfte sich, namentlich nach dem Vorbilde bei der Invalidenversicherung, schon eher empfehlen. Jedoch auch hierüber wird wohl erst später Beschluß gefaßt werden. Alle diese Pläne sollen nacheinander ausgeführt werden, was auch schon deshalb sehr natürlich ist, weil der Reichstag erfahrungsgemäß nicht in der Lage wäre, mehrere große sozialpolitische Werke solcher Art zu gleicher Zeit zu erledigen. Daß die Regierung sich mit diesen Plänen trägt, ist bekannt. Veröffentlichungen über deren Gehalt empfiehlt sich nicht, weil es sich um Einzelwerke handelt, die von diesem Gesichtspunkte aus verschieden zu beurteilen sind. Ob aber der Plan zu dem einen oder andern dieser Werke vor der Inangabe der Gesetzgebungsmechanik veröffentlicht werden soll, wird zu einer späteren Zeit entschieden werden.

Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag

sind, wie bereits kurz mitgeteilt, im „Vorwärts“ veröffentlicht worden. Ihrer sind 120 an der Zahl, wobei noch zu bemerken ist, daß verschiedene Anträge sich auf mehrere Punkte beziehen. Von den Anträgen, die auch Angehörige anderer Parteien interessieren, erwähnen wir diejenigen, die nach einer rege Agitation gegen den Militarismus in den breitesten Volksschichten zu entfalten ist. Das soll durch Volksversammlungen und durch jährliche Verteilung von Flugblättern in Zeiten der Rekrutenaushebung geschehen. Sehr naiv ist der Antrag des Wahlkreises Teltow-Beckow-Storkow, der den Wortlaut hat: „Persönliche Polemiken sind in der Parteipresse möglichst zu vermeiden.“ Die Herren, die diesen Antrag gestellt haben, kennen ihre eigenen Gesinnungen wirklich schlecht. Auch in der Provinz haben einige kleinere Vereine einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Das wird aber alles nichts helfen. Der 3. Hamburger Wahlkreis ist argüßig darüber, daß Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion an der bekannten eifässigen Weinprobe im Reichstage teilgenommen haben. Sie erachten es als „nicht der Würde und den Aufgaben unserer Abgeordneten entsprechend“, wenn diese sich zu Reklamezwecken mißbrauchen lassen.“ Besonders zahlreich sind die Anträge zu dem Thema Massenstreik. Im allgemeinen wird in ihnen ausgesprochen, daß man an den Be-

schlüssen des Jenaer Parteitages über den Massenstreik festhalten muß. Verschiedentlich wird aber gefordert, daß man sich in dieser Frage mit den Gewerkschaften zur rechten Zeit aufs engste in Verbindung setzen soll. Sehr charakteristisch ist der Antrag Niederbarnim, dessen erster Absatz, wie folgt, lautet: „Angesichts der verunglückten Wahlrechtsaktion des letzten Winters fordert der Parteitag den Parteivorstand auf, außergewöhnliche Aktionen, die über den Rahmen der gewöhnlichen Agitation hinausgehen, in Zukunft nur dann zu beginnen, wenn er sich vorher entschlossen hat, sie gegebenenfalls auch mit den stärksten Mitteln (Demonstrationen, Massenstreiks usw.) durchzuführen.“ Die Genossen geben also hier selbst im Gegenzug zu den Tiraden der sozialdemokratischen Presse zu, daß ihre Wahlrechtsaktion im Anfang dieses Jahres vollständig ins Wasser gefallen ist. Sehr eingehend wird in mehreren Anträgen auch das Thema Sozialdemokratie und Volkserziehung behandelt; die Gründung von Jugendorganisationen wird als notwendig bezeichnet. Auf die engere Verbindung von Partei und Gewerkschaften zielt ebenfalls eine Anzahl von Anträgen hin. Dabei wird auch zum Teil versucht, die Vollkassen aus der sozialdemokratischen Partei auszugliedern. Unter den Anträgen, die der „Vorwärts“ unter der Überschrift „Verschiedenes“ zusammenfaßt, befindet sich einer, wonach Doppelmandate zum Reichs- und Landtag in Zukunft nicht mehr zugelassen sind. Ein anderer verlangt, daß auf dem internationalen Kongress 1907 die Einführung einer Weltprache beantragt werde, die in allen Ländern und Säulen neben der jeweiligen Landes- resp. Mutterprache obligatorisch eingeführt werden soll. Ein anderer Antrag verlangt energigere Agitation für Trennung von Staat und Kirche. Mehrere Organisationen haben sogar schon Anträge für die Tagordnung des Parteitages 1907 eingebracht. Die meisten darunter verlangen im nächsten Jahre die Vespersion der Alkoholfrage. Bekanntlich zieht sich die Alkoholfrage wie eine Seeschlange aus einem sozialdemokratischen Parteitag in den andern, da die führenden Geister sich scheuen, es zu einem prinzipiellen Beschluß in dieser Hinsicht kommen zu lassen.

S Düsseldorf, 31. Aug. Der Stahlwerksverband in Düsseldorf hatte beim Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Beschwerde über die Berechnung des Frachtkundenstempels geführt und beantragt, daß die Fracht von 25 Mark, die als Grenze für die Berechnung des Stempelbetrages von 20 oder 25 Pfennigen diene, für 10 t gelten sollte, und nicht, wie nach dem Wortlaut des Gesetzes bisher angenommen wurde, für die

ganze Ladung. Hieraus ergab sich bekanntlich, daß bei einer wirtschaftlichen Ausnutzung von Wagen mit höherem Ladegewicht in überaus zahlreichen Fällen die Stempelforderungen bedeutend höher wurden als bei Verwendung von Wagen geringeren Ladegewichts oder mangelhafter Benützung der Wagen. Dieser offensichtliche Widerspruch wird jetzt glücklich beseitigt, nachdem der Staatssekretär mit einem Schreiben vom 28. August dem Stahlwerksverbande mitgeteilt hatte, daß er sich mit der Regelung der Angelegenheit im Sinne der vom Stahlwerksverband vertretenen Auffassung einverstanden erklärt habe.

S Berlin, 31. Aug. Auf die Nachricht hin, daß Graf Witte nebst Gemahlin vom deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe empfangen worden seien, hatte die Fraktion der russisch-monarchischen Partei in Kiew ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet, worin, allerdings in ehrerbietigsten Ausdrücken, den Gefühlen tiefer Trauer darüber Ausdruck gegeben wurde, daß Kaiser Wilhelm einen Mann wie Witte ausgezeichnet habe, der als Urheber allen Glanz in Rußland zu betrachten sei. Auf dieses Telegramm hin ist in Kiew folgende Antwort eingegangen: „Begnügend auf Ihr Telegramm, das an S. Majestät den Kaiser Wilhelm gerichtet ist, beauftragt mich, Herr von Tschitschik, der Staatssekretär des Aussen, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Telegramm auf irrtümlicher Voraussetzung beruht, da S. Majestät niemandem und in keiner Form seine Absichten bezüglich des Grafen Witte offenbart hat, die S. Majestät in Ihrem Telegramm zugeschrieben werden. Sie beruhen auf Gerüchten, die von tendenziösen Zeitungen verbreitet worden sind. Ich bitte Sie, das den Leuten mitzuteilen, die das Telegramm verfaßt haben.“ v. Miquel, Botschaftsrat.

S Berlin 1. Sept. Das Kronprinzenpaar reist am kommenden Montag nach Tegegnen ab. Während die Kronprinzessin, die dem Kaisermandat nicht beivohnt, dort einen längeren Aufenthalt nimmt, trifft der Kronprinz am 6. ds. Mts. im Gelände des Kaisermandats ein. Der kleine Prinz Wilhelm verbleibt in Potsdam.

S Berlin, 31. Aug. Die Reichstags-Graswahl in Kempen-Geltern, die durch den Tod des Zentrumsabgeordneten Pleß nötig geworden ist, findet am 15. September statt. Von den Kandidaten der Zentrumspartei kommt der Fabrikant und Rittergutsbesitzer Wundenberg in Betracht.

S Berlin, 31. Aug. Das Militärwochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Josephs von Oesterreich zum Chef des zweiten hannoverschen Infanterieregiments Nr. 14.

S München, 31. Aug. Zum Bischof von Regensburg wurde der bisherige Bischof von

Das Fieschen.

Von W. v. d. Landen.

39) Sie hielten sich fest umschlungen; der heimatslose Kunststreiter und das zarte, jugendliche Mädchen, das, in dem geschützten Schutze der Familie aufgewachsen, nun sein ungestörtes Wanderleben teilen sollte.

Ob sie in ihrer Jugend und Unerfahrenheit wohl doch den Sinn der Worte erfaßte, die er zu ihr sprach, als sie ihn fragte: „Vater, wohin gehen wir, und wo bist du daheim?“

Ein Schatten glitt über seine Züge, aber nur sekundenlang, dann legte er die Hand über ihr Haar, bog ihr Köpfchen zurück und sagte, sich zu einem Lächeln zwingend: „Nirgendes, kleine Monika. Des Künstlers Heimat ist die ganze Welt.“

Die ganze Welt! Ihre Augen, an ihm vorübergehend, suchten die Berge und Wälder dieses schönen Städtchens Erde, das ihr eine Heimat gewesen, viele, viele Jahre; durch ihr Herz zitterte ein unsagbar wehes, schmerzliches Empfinden, wie sie es nie zuvor gekannt — und sie, die sich fortgesetzt . . . täglich, stündlich . . . sie fühlte plötzlich mit angstvollem Schrecken sich durch unsichtbare Wände unendlich getrennt an diesen Ort, und sie wußte, daß diese Sehnsucht mit ihr ziehen würde in die Ferne, und sie nie mehr frei zu geben.

9. Kapitel.

In dem reich dekorierten, in mattem Blau und Gold abgetöntem Speisezimmer, über dessen kleiner, reich mit Kristall und Silber gedeckter Tafel der vielarmige Kronleuchter sich wogte, und von dessen Wänden die Gueridons ihre Strahlen auf das große kostbar geschnitzte und mit Gold und Schiltpatt ausgelegte Buffet warfen, saß Gräfin Ursula Korpsfeld mit ihrem Töchterchen Rose beim Diner. Die Bezeichnung „Töchterchen“ faßte trotz ihrer sechsundzwanzig Jahre sehr gut für das

junge Mädchen; es war schlank, beweglich und zeigte in dem frischen Gesicht mit dem bräunlichen Teint und dem Stumpfnäschen, den vollen Lippen und den leuchtenden braunen Augen so viel Kindlichkeit und Ueberrump, daß das ernste Wort „erwachsene Tochter“ hier kaum am Platze gewesen wäre. Aus dem braunen Haar, glatt zurückgestrichen, am Hinterkopf in einen Knoten geschlungen und über der Stirn sich in natürlichem Gelocke lastig kräuselnd, sproßten überall widerpenstige, krause Härchen, in ihrer Leichtigkeit und Durchsichtigkeit die richtige Folie für das heitere Mädchen Gesicht. Die junge Gräfin trug, wie meistens, ein weißes Wollkleid, die blaßrosa Korallentette saß schief, die Brosche war nicht ordentlich fest eingesteckt, und die lange, weißseidene Schärpe, die sich um die Taille schlang, hatte sich selbst gelöst.

Gräfin Korpsfeld liebte dieses „Töchterchen“ leidenschaftlich, sie war den Capricen desselben gegenüber von Kindheit an machtlos gewesen. Rose hatte von ihrer Mutter immer alles erreicht, was sie wollte, und der Einzige, der ihr stürmische Temperament zu zügeln und zu leiten verstand, ihr Vater, war vor vier Jahren gestorben. Zu früh, viel zu früh, als daß es ihm schon gelungen wäre, die Dornen und üppig wuchernden, gefährlichen Eigenschaften im Charakter des jungen Mädchens zu stutzen. Wäre der innerste Kern nicht so goldbedeckt und so laut und so gemein, die junge Gräfin hätte eine Tyrannin für ihr Umgeben werden können.

Ihr klarer Verstand und ihr liebes Herz bewahrten sie davor. Mit diesen beiden Verbundenen kämpfte sie auch seit sie angefangen, sich ein eigenes Urteil zu bilden, unausgesetzt gegen einige Charakterzüge ihrer Mutter, unter denen ihr Vater schon oft gelitten; dies war ein ans Feindschaft und Egoismus streifendes Vorurteil gegen alles was nur irgendwie mit Kunst oder Literatur in Verbindung zu bringen war. — Ob Maler oder Bildhauer oder Sängerin, Schriftsteller oder irgend eine allgemein geachtete

und berühmte Bühnengröße — kein derartiges Menschentum hatte oder würde je Eintritt bei der Gräfin Korpsfeld finden können. Möchten ihre Bekannten und Freunde sie darüber belächeln, mochte Rose mit Bitten, mit der ganzen Ueberredungskunst, die ihr zu Gebote stand, ja mit tausend Schmeicheleien und Bittlichkeiten dagegen zu Felde ziehen — es half alles nichts, in diesem Punkte war Gräfin Korpsfeld von jenem Eigensinn, wie man ihn sehr häufig mit nicht allzu scharfem Verstand gepaart findet.

„Mama ich langweile mich sträflich“, sagte Komtesse Rose, eine Brechmanikel zwischen den schlanken Fingern gebrechend, und sie dann hinter einer Traubenspitze in den Mund schiebend.

„Graf Götter kommt zum Tee.“

„Das ist mir Wurst.“

„Rose!“

„Ja Mama, es ist aber so —“

Gräfin Korpsfeld schüttelte den schmalen Kopf mit der braunen, vornehm frisierten Haarfülle und — lächelte.

„Doktor Karsten kommt mit, er will uns vorlesen — die Briefe der Frau von Willow.“

„Glücklich!“

„Aber mein Gott, Kind, was möchtest du denn eigentlich?“ entgegnete die Gräfin mit einem leichten Anflug von Ungebulb.

„Mich amüsieren; mit Menschen zusammen sein, jung und lustig wie ich, nicht immer mit meiner Mama, so hübsch und reizend sie auch ist, und nicht mit diesen lahlköpfigen, alten Männern!“ beharrte Komtesse Rose, legte einen Mandelkern zwischen zwei Rosinen, hielt sie ihrer Mutter hin und sagte dann: „Mama, weißt du, wie man das nennt? Studentenfutter!“

„Rose, mach' mich nicht ernstlich böse — der Doktor, nun ja, er ist ein alterer Herr, aber Graf Götter ist doch höchstens dreißig Jahre alt.“

„Dreißig Jahre — na, das mag allenfalls gehen, aber dafür hat er doch zu schändlich wenig Haare, wenn der vierzig ist, muß er ja eine Perücke tragen.“

Die Gräfin gab das Zeichen zum Aufstehen, Rose hüpfte um den Tisch herum auf sie zu, legte die Arme um ihren Hals und küßte sie ungeachtet der beiden Diener herzlich auf Wangen und Mund. „Gesehene Mahlzeit, Mama“, dann faßte sie die Gräfin an beiden Händen, trat jedoch ein paar Schritte zurück und sah sie bewundernd an.

„Mama, du siehst heute Abend süß aus.“ „Meine gnädigste Gräfin, magnifische würde Graf Götter sagen“, parodierte sie den Grafen, das Streichen des Schnurrbartes nachahmend. Arm in Arm verließen die Damen das Speisezimmer. — Im Salon und im Boudoir der Gräfin brannten die Lampen. Die Räume waren schön und behaglich ausgestaltet, in leichten Farben gehalten und durch veredelte Arrangements duftender Blumen belebt. Draußen tanzten die Schneeflocken, hier dufteten die Maiblumen und Hyacinthen und prächtige Blattpflanzen dekorierten die Ecken und neigten sich über zierliche und bequeme Ruhefüße.

Komtesse Rosa warf sich in einen der kleinen Sessel, kreuzte ihre Füßchen übereinander und gähnte; die Gräfin nahm eine Stiderei und setzte sich an einen mit Perlmutter ausgelegten, runden Tisch, auf dem eine bide, mit schweren Rosen, verzierte Majolikalampe brannte und der vor einem niedlichen Sofa stand.

„Rose, du solltest dich auch beschäftigen“, sagte sie nach einiger Zeit während welcher sie ihre Kreuzstiche in der Stiderei abgefaßt hatte.

„Mama, ich mag nicht, bitte, laß mich doch, ich bin müde vom Schüttelkutschlaufen und dann habe ich auch so viel vergessen, daß ich mir wie eine Boa vorkomme.“

Nach dieser Bemerkung lachte sie hell auf, die Gräfin schüttelte mißbilligend den Kopf — und das junge Mädchen reichte und dehnte sich nach ihrem Belieben weiter in dem behaglichen Sessel. Nach einer längeren Pause begann sie das Gespräch aufs Neue.

(Fortsetzung folgt.)

Städt, Dr. v. Mergel, und zum Bischof von Städt der Regensburger Weihbischof Febr. v. Ottow ernannt.

Husland.

Italien.

Die italienische Presse und der deutsche Katholikentag.
* Rom, 31. Aug. Die italienische katholische Presse bringt fortwährend aus den Verhandlungen der Generalversammlung der deutschen Katholiken in Essen längere Auszüge, die sie mit begeisterten Worten kommentieren. Ueberall hört man aus den Zeilen heraus: Wenn es bei uns doch halbwegs so wäre! So sagt der Corriere Italia heute an leitender Stelle: „Wir beobachten mit einer gewissen Sehnsucht den stets wachsenden Eifer unserer Freunde, ihre unermüdbare Tätigkeit, das Erstarben ihrer Kräfte und möchten wünschen, daß endlich auch für die Katholiken Italiens die Stunde schlägt, eine neue Bewegung zur Organisation der Arbeiter auf breiter Grundlage in die Wege zu leiten und eine auf christlicher Lebensreform beruhende Bewegung zu schaffen.“

Frankreich.

Der französische Episkopat und das Trennungsgesetz.
Paris, 31. Aug. Dem „Journal“ zufolge wird die nächste Vollversammlung der französischen Bischöfe u. a. namentlich die Frage der Bildung von Laienvereinigungen prüfen, die durch ihre äußeren Statuten der Gesetzgebung entsprechen, durch ihre inneren Statuten aber unter die Autorität der Bischöfe gestellt werden und verhindern sollen, daß die Kirchengüter anders als ihren gottesdienstlichen Zwecken gemäß verwendet werden.

Rußland.

Das Ministerkollegium und das Regierungsprogramm.
* Petersburg, 31. Aug. In dem am 28. Aug. unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stolypin abgehaltenen, viele Stunden dauernden Ministerrat beschloß das ganze Kabinett einstimmig, an der seitherigen politischen Linie unverändert festzuhalten. Vor allem wurde festgestellt, daß trotz der letzten Wutstöße das ganze Land stetig in einen Zustand der Beruhigung trete, so daß keinerlei Programmänderung erforderlich ist. Dann aber war wiederum zu konstatieren, daß die Minister auch in der Agrarfrage übereinstimmen, sodaß alle Gerüchte der Presse über eine Umeinkunft im Kabinett oder gar über eine bevorstehende Demission des Ministers der Landwirtschaft völlig aus der Luft gegriffen sind.

Zur allgemeinen Lage.

* Riga, 31. Aug. Die Lage ist hier beunruhigender geworden. Wegen der Straßenbahn sind 2 Attentate verübt worden. Man hat eine Bombenfabrik entdeckt. Trotzdem nehmen die Geschäfte ihren ruhigen Gang. Das Börsen- und Waren- und Viehmarktgeschäft. Der Dampfschiffverkehr Riga mit anderen Seehäfen erlitt in letzter Zeit keine Störung.

* Petersburg, 31. Aug. Der Ausschuß der Montanindustrie des Südrusslands suchte um Einführung besonderer Schutzmaßnahmen im Donezbecken, das reiche Steinkohlen- und Eisenerzlagern aufweist, nach.

* Helsinki, 31. Aug. Gestern wurde über den Rest der Auftritte von Evrabor das Urteil gefällt. 19 Soldaten und 3 Zivilisten wurden zum Tode durch Erschießen, 33 Soldaten zu Zwangsarbeit von 12 bis 15 Jahren, 33 zur Verweisung in die Strafbteilung auf 4 bis 5 Jahren und 298 Soldaten zu 3 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Eine drollige Schmugglergeschichte.

Die den Vorzug hat, wahr zu sein, kursoriert der „D. Z.“ zufolge gegenwärtig in ärztlichen Kreisen. Berlin. Der Hauptbeld ist ein junger bekannter Spezialarzt, der vor etwa 4 Wochen die Tochter eines sehr reichen Fabrikanten aus dem Osten Berlins geheiratet hatte und seine Hüttenwohnen in dem bekannten Seebad Ostende verlebte. Von hier aus besuchten die Neuemählten Brüssel und hielten sich dort mehrere Tage auf. Die junge Frau wollte natürlich „Abenden“ aus „Klein-Paris“ mitnehmen, und hat den Gatten, ihr einige echte Points zu kaufen, was Herr Dr. F. aber wohl mit Rücksicht auf sein Portemonnaie abschlug. Allerdings begründete er seine Weigerung damit, daß echte Spitzen sehr viel Zoll kosten und man diese ebenso billig und gut in Berlin kaufen könne. Als die Frau hierauf erwiderte, daß das kleine Paket sehr bequem in der Tasche geschmuggelt werden könne, erzählte der Doktor schauerhafte Geschichten von Schmugglern, die an der Grenze abgefaßt worden seien und von hohen Strafen, die auf Schmugglern ständen. Nach einigen fröhlich verlebten Tagen verließ das junge Ehepaar Brüssel, um nach Berlin zurückzukehren. Der Arzt wollte nun, um seine Frau ein für allemal von den Gelüsten nach echten Spitzen zu kurieren, sich einen kleinen Spaß machen. Als der Zug auf der Station hielt, die preussischen Zollbeamten das Koupée 1. Klasse betreten und die übliche Frage gestellt hatten, ob die Herrschaften Zollpflichtiges bei sich hätten, was von dem Ehepaar energisch verneint wurde, leistete sich der junge Mann den Scherz, auf seine Frau deutend, zu erklären, daß diese Dame Spitzen hinübergeschmuggeln wolle, natürlich annehmend, daß die Beamten auf diesen Scherz eingingen würden. Diese aber machten ein grimmes Gesicht und haben die erblaßende Frau auszufolgten und sich visittieren zu lassen. Da half kein Protestieren, am allerwenigsten von Seiten des Demuzianten. Eine Zollagentin verschwand mit der vor Schreck an allen Gliedern Zitternden in einem Zimmer und legte schon nach wenigen Minuten triumphierend

Die katholische Kirche in Rußland.

* Petersburg, 31. Aug. Seit dem Erlass des Toleranzedikts sind im Weichselgebiet rund 280 000 Griechisch-Katholisch-Kirchliche wieder römisch-katholisch geworden. Die Kirchspiele für die ehemaligen Untertanen sollen aufgehoben werden.

Amerika.

Der Ausfall auf Cuba.

New-York, 31. Aug. Oberst Albert, der Rebellenfürer der Provinz Savanna, erließ folgendes Manifest: Wenn die Regierung das vorgeschlagene Kompromiß, die letzten Wahlen zu annullieren, vor dem September nicht annimmt, wird das Eigentum der Ausländer angegriffen und dadurch das Eingreifen der Vereinigten Staaten erzwungen.

Balkan.

Die türkische Regierung und die bulgarischen Antriebe.

* Konstantinopel, 31. Aug. Da die Pforte sich durch die bulgarischen Mäandrieren sowie durch die Truppensendungen nach den Punkten, wo sich lebhafte Grenzkonflikte ereignen, beunruhigt fühlte, unternahm sie entsprechende Schritte in Sofia, verstärkte gleichfalls die Besatzungen an den in Frage kommenden Punkten, und befahl den Grenztruppen besondere Wachsamkeit an.

Asien.

Hungernot in Bengalen.

* London, 31. Aug. Die „Tribune“ meldet aus Kalkutta: Stärkere Ueberschwemmungen nach der sehr düstigen Ernte haben in Bengalen und namentlich in Ostbengalen eine große Hungernot verursacht. Zur Linderung der Not ist die Bereitstellung eines Unterstützungsfonds vorgeschlagen worden. Unter den Eisenbahnarbeitern sind von neuem Unruhen ausgebrochen. Die Eisenbahnwerkstätte der Ostindischen Bahn in Jamalskur ist wegen Unruhen, in deren Verlauf fünf Indier durch Polizisten leicht verwundet, geschlossen.

Afrika.

Die englischen Kolonien.

Nach einem Telegramm aus Kapstadt herrschen gespannte Beziehungen zwischen den englischen Südafrikanischen Kolonien. In Natal ist eine Bewegung eingeleitet worden, die eine vollständige Vereinigung mit Transvaal herbeiführen will. Man erwägt, daß Natal dadurch den Handel Transvaals gewinnen würde, während Transvaal andererseits auf diese Weise nicht nur einen eigenen Hafen, sondern auch ein starkes englisches Element erhielte. In beiden Kolonien soll das deutliche Bestreben vorhanden sein, die Kapkolonie zu vereinfachen, weil man glaubt, die fiskalische und die Eisenbahnpolitik des Kaplandes seien darauf berechnet, Transvaal und Natal zu schädigen. Die Beziehungen zwischen Natal und der Kapkolonie gelten als besonders gespannt, weil man in Natal annimmt, daß das Kapland seine Frachttarife zu Ungunsten des Handels von Natal aufstelle. In Bloemfontein verlautete, Natal setze dem Bahnbau Kimberley-Bloemfontein, der vor vierzehn Tagen als gesichert galt, Schwierigkeiten entgegen. Die Lage ist beratend geworden, daß eine Konferenz der Kolonien unermüdlich erscheint.

Arbeiterbewegung.

* Gumbelberg, 1. Sept. Gestern ist die Frist abgelaufen, bis zu welcher der Arbeitgeberverband die Wiederaufnahme der Arbeit im Betriebe der Firma G. Br. Dörken und die Zurücknahme der bisher erfolgten Kündigungen seitens der betreffenden Metallarbeiter erwartete. Da von keiner

Seite der Versuch gemacht worden ist, die Angelegenheit in friedlicher Weise zu regeln, so wird heute die Kündigung in allen Fabriken der Kreise Hagen und Schwelm den Mitgliedern des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des Hirsch-Dunckerischen Gewerkevereins der Metallarbeiter überreicht werden, sodaß am 15. September die Aussperrung in Kraft tritt. Nach vorläufigen Feststellungen sind etwa 2/3 der in den Betrieben der beiden Kreise beschäftigten Metallarbeiter organisiert, sodaß von der Aussperrung im hiesigen Bezirk etwa 1200 Arbeiter betroffen werden.

* Hagen, 31. Aug. Heute läuft der Kündigungsfrist der gesamten noch beschäftigten Arbeiter des Hüttenwerks „Rote Erde“ ab. Gestern hatte die Direktion der Hütte durch Anschlag bekannt gemacht, daß die Arbeiter der Hüttenwerke noch so lange weiter beschäftigt werden könnten, als Material zur Bearbeitung vorhanden sei. Dabei wurde die Bedingung gestellt, daß das Arbeitsverhältnis beiderseitig sofort ohne Kündigung gelöst werden könne. Es hat sich bis heute aber nur eine ganz kleine Zahl von Arbeitern bereit erklärt, unter diesen Bedingungen weiter zu arbeiten. Deshalb hat sich die Direktion entschlossen, von morgen ab den ganzen Betrieb ruhen zu lassen, da es ihr unter diesen Umständen nicht möglich sei, ihn aufrecht zu erhalten. Die ausständigen Arbeiter haben für heute und morgen abend Bürgerversammlungen in Ruern und Hagen, in denen sie die Bürgerchaft über die augenblickliche Lage der Lohnbewegung auf Rote Erde aufklären wollen.

* Hagen, 1. Sept. Der ganze Betrieb des Hüttenwerks „Rote Erde“ liegt heute still. Die wenigen zur Arbeit angetretenen Leute sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. — Die gestern abend abgehaltene Versammlung, die sich mit dem Ausfall auf der Hütte Rote Erde befaßte, war größtenteils von Arbeitern besucht.

* Biersdorf, 31. Aug. Wegen Verletzung einer Mitarbeiterin an eine andere Maschine wurden heute die 150 Vordarbeiterinnen der Kammgarnspinnerei La Verteltoise ausständig. Infolge dieser Arbeitseinstellung müssen auch die 250 Spinner der Fabrik feiern.

Provinzielle Nachrichten.

□ Kollum, 31. Aug. Einen schönen Vergnügungstag hatte gestern die hiesige Schulschule. Am Nachmittag zog dieselbe in festlich geschmücktem Zuge unter Begleitung ihres Pfarrers und der Lehrpersonen vom Schulhause aus nach dem Schloss auf Heisterhof, wo ihr die Besitzerin Frau W. Klump in liebenswürdigster Weise einen schattigen und geräumigen Platz zu ihrer Belustigung zur Verfügung stellte. Hier fanden sich auch die Mitglieder des Schulvorstandes vollständig ein, um an der Freude der Kinder teilzunehmen. Nachdem eine Zeitlang mit frohen Spielen zugebracht war, wurde die ganze Schaar von Frau Klump mit Kaffee und Butterbröten in reichlichem Maße bewirtet. Von neuem ging es darauf aus, bis die Sonne sich neigte und die eintretende Abend zum Heimwege mahnte. Herr Pfarrer Linder stattete namens der Kinder der Gastgeberin den innigsten Dank ab, dem er durch längerer Ansprache dadurch Ausdruck verlieh, daß er die Kinder aufforderte, derselben ein dreifaches Hoch darzubringen, was in fröhlicher Weise geschah. Mit einem kleinen Andenken beschenkt zog dann die fröhliche Schaar unter Gesang und Trommelschlag zum lieben Heim zurück.

* Gemen, 30. Aug. In den letzten Tagen ereignete sich in dem benachbarten Heiden ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrknecht wurde

von einem Knaben, der mit einem Stein hantierte, gefragt: „Soll ich dich mal schiefen?“ Zugleich legte er auf den Knecht an. Dieser erfaßte den Lauf und drückte ihn nach unten, wobei der Schuß los ging. Infolgedessen ging die ganze Ladung in das Bein des Verletzten. Hätte dieser nicht den Lauf niedergebückt, so wäre es vielleicht um sein Leben geschehen gewesen. Er wird mehrere Wochen arbeitsunfähig sein.

* Gronau i. W., 30. Aug. In der hiesigen Ziegelei, in Firma G. Gerdemann u. Co., sind nach Angaben zweier Fachgelehrten, des Dr. Busch, Professor an der Universität und Direktor des geologischen Museums und des Dr. Wegner in Münster i. W., außerordentlich interessante Funde in den letzten Jahren gemacht worden. Die Tongruben sollen nach Ansicht der beiden Gelehrten in geologischer Hinsicht jedenfalls zu den interessantesten in ganz Westfalen gehören; denn sie bergen eine Anzahl bisher in diesen Ablagerungen unbekannter und vorzüglich erhaltener Tierreste, deren sorgfältigste Ansammlung von größter wissenschaftlicher Bedeutung sein wird. In einer vor kurzem abgehaltenen Versammlung der „Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Münster“ zeigte Dr. Wegner eine aus der hiesigen Ziegelei G. Gerdemann u. Co. in Bealendon gefundenen Schildkröte, die von der Firma dem „Mineralogisch-Paläontologischen Museum der Universität Münster“ geschenkt wurde. Nach den Aussagen dieses Fachmannes ist das Gefäß „umso erfreulicher und wertvoller, als das Museum bisher noch keinen Vertreter einer vertieften Schildkröte besitzt, und außerdem dieses Exemplar alle bisher bekannt gewordenen Funde dieser Art an Vollständigkeit der Erhaltung übertrifft“. Ferner wurde in den Tonhüften der Ziegelei vor einigen Jahren eine ganz eigenartige Versteinerung gefunden, die sich sonst nur noch in Württemberg vorgefunden haben soll. Für Geologen usw. dürften die Ausgrabungen in diesen Wealdentonhüften jedenfalls von bedeutendem wissenschaftlichem Werte sein. Wie mir mitteilen können, ist genannte Firma gern bereit, derartige Funde zu wissenschaftlichen Zwecken herzugeben. Während früher von den Besitzern der Ziegelei an Liebhaber aus der Umgegend jeder Zeit in bereitwilligster Weise solche Funde abgegeben wurden, werden dieselben nunmehr sorgfältig aufbewahrt und nur dem Museum der Universität in Münster i. W. zur beliebigen Verfügung zugestellt. Ausgeschlossen dürfte aber nicht sein, daß auch die Museen anderer Universitätsstädte — besonders bei Wiederholte aufgefundenen Exemplaren — auf Erfragen behacht würden.

* Münster, 1. Sept. Dem Vorsitzenden des Westf. Bauernvereins, Landbesitzonomier Winkelmann, der im vorigen Jahre anlässlich der internationalen Agrarkonferenz in Rom vom Papste empfangen wurde, ist das Kommandeurekreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens verliehen worden. Die Ueberreichung der Ordensauszeichnung und des päpstlichen Breves an den Dekorierten erfolgte gestern durch die vom Hochwürdigsten Herrn Bischof entsandten Herren Generalvikar Dr. v. Hartmann und päpstlicher Ehrenkammerer Domkapitular Dr. Schmidt.

* Rastrop, 1. Sept. Der Ueberreichte, den das diesjährige Pferderennen auf Haus Goldschmieding erbracht hat, wird auf 10 bis 15 000 Mark geschätzt. Ein derartig günstiges finanzielles Ergebnis ist beim Rastrop Rennen wohl noch nicht erzielt worden. Der Kartenerlös ergab allein eine Brutto-Einnahme von 19 000 Mark.

* Bochum, 31. Aug. Wie hier verlautet, werden ungeachtet der von der rheinischen und westfälischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes beschlossenen scharfen Einspruchs-Erklärungen die vereinigten Brauereien die angekündigte Erhöhung des Bierpreises von morgen ab streng durchzuführen. Die bisher dem Zusammenfluß nicht angehörenden Brauereien von Düsseldorf und Krefeld haben jetzt ihren Beitritt erklärt, sie werden den Aufschlag des Bierpreises aber erst vom 15. September ab eintreten lassen.

* Herne, 31. Aug. Heute nachmittag tagte hier eine von den Biervereinen Herne, Wulfa, Werte und Hiltrop einberufene Versammlung, um zu der geplanten Bierpreiserhöhung Stellung zu nehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Birte erklärte, daß es ihnen unmöglich sei, die Erhöhung von 1 Mark pro Hektoliter zu tragen, sie werden bis zu der Zeit, wo eine andere Preisfestsetzung eingeführt wird, von den reinen Brauereien ihr Bier beziehen. Der Entschluß wurde dem Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Drenth, mitgeteilt, der heute nachmittag in Hagen mit Vertretern mehrerer Brauereien von Hagen und Dortmund verhandelt. Wie der Versammlung drohlich mitgeteilt wurde, erklärten einige Brauereien, daß sie morgen mit dem Syndikus des Brauereiverbandes, Dr. Creutzbauer, über eine Abänderung des Vertrages verhandeln würden.

* Holzwickede, 30. Aug. Eine neue Submissionsblüte ergab sich bei der Ausschreibung der Kanalisationsanlagen. Die höchste Offerte lautete auf 245 636 Mk., die niedrigste auf 95 348 Mk. — Differenz 150 288 Mk.

* Essen, 29. Aug. Der Verband zur Bekämpfung des Alkoholismus und zur Hebung des Volkswohls im rhein. westf. Kohlenrevier, dem schon ein große Zahl unserer Industriellen angehört, erläßt in den nächsten Tagen ein Ansinnen an alle Arbeitgeber des Reviers, welches die Arbeitgeber ersucht, demjenigen ihrer Arbeiter, die sich des Schnapfes oder aller geistigen Getränke enthalten, eine monatliche, wenn auch nur bescheidene Prämie als Anerkennung zu ihrem verdiente Lohne zu zahlen.

* Sterkrade, 31. Aug. Das Fehlen eines Zuges zwischen 7 Uhr und 10¹⁵ Uhr abends auf der Strecke Oberhausen-Wesel war besonders für die auf der Gutehoffnungshütte beschäftigten, in

Hollen, Schma- wohnenden Arbeiter worden. Das hatte daher an Bitte gerichtet, etwa um 1/9 1 Die Eisenbahn- sprachen und 12 915 zwischen 1 Der Zug fährt 840 in Sterkrade Wesel.

* Düsseldorf, auf dem Hofe Dorf-Derendorf Blömers und M. Glabach mit dem hat ein gefunden, das einzig in der bekannt, wurde daß sie den Ob- Steinen und 1 aber noch bei noch rückte, m abgefaßt hätten. Finger abgefaßt goldenen Ringe Angeklagten R. vergruben die 1 Verhaftung, die alle 3 Angeklagte Frau Blömers brechens war. einem Kinde da- der die Einreise sie zur Folge h- hierüber steht n- das Urteil geg- August bestätigt- gestern abend 6- richtung bekannt- Geistlichen verla- der Frau Blömer- ausgeführt. Die- im Hofe des 1- straße durch d- Breslau vollgö- vor ihrem Tode- und sich unter 1- Die beiden Ver- Verletzung ohne- Akt verließ o- wurde der jünge- dauerte nur 1- waren beide 1- Blömers verla- das Todesurteil- Justizhausstraße

* Bieren, 31. Gehlen in Geler- goldenen Briefe- 4. Klasse mit 1- * Abgedt, 31- den im Mai d- gung von 2000- Lenz von hier n- Unschuld des 1-

* Köln, 31. zu Gunsten der- einigen Tagen- haben, daß sie 1- teiligen würden- Brauereien auf- gesprungen, wä- antündigt, daß- nicht eintritt. 1- Vorgehen der 1- dem Punkte, 1- durchzuführen, g-

* Barmer, 31- schätzten wird- Leser übermittel- vor einigen Tag- von seinem Glä- aus wohl den- Gründen sich m- Beinahe wäre 1- auch gelungen. 1- noch keine Betr- einem Schmerze- und rief um H- dem notdürftig- Rücken hatte er- und 3 Jahre fauch- diesen auf gra- fallenene, der- seiner Frau, d- Teufel holen sol- Als aber die 1- aufgeweckte G- sich der Spul a- herrn hatte sich- Veti ihres Herr- 4 Nacht kommen- mag wohl, als- wollte, gedrückt- worden sein. 1- daß ihr Mann- gehen werde, h- nicht mehr im 1-

* Odenkirch- brach in der 1- Strater Großfeu- von 80 bis 90- wurde. In 90- und Lagerräum- Bekämpfung des- und M. Glabach- sodaß es gelang- vor dem Feuer- der Fabrikbetr- 1-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Ein Gr-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

* Feinsberg- nachmittags m- spürt, der etw-

...hant
...stehen?
...Dieser
...nach unten
...gebehen ging
...Bedrohungen.
...gebrüht, so
...gehehen ge
...arbeiten
...der hiesigen
...u. Co., sind
...n, des Dr.
...und Direktor
...Dr. Wegner
...interessante
...acht worden
...der beiden
...ebenfalls zu
...len gehören;
...er in diesen
...voriglich er
...Ansammlung
...beurteilung sein
...haltenen Ver
...senschaftlichen
...Wegner eine
...mann u. Co.
...kte, die von
...ontologischen
...er" geschenkt
...Fachmannes
...t und wert
...noch keinen
...aktörte besitzt,
...alle bisher
...er Art an
...hiff". Ferner
...Ziegelei vor
...ge Versteineru
...nach in
...soll. Für
...grabungen in
...s von be
...se sein. Wie
...Firma gern
...senschaftlichen
...her von den
...ber aus der
...ligster Weise
...den dieselben
...nd nur dem
...er i. W. zur
...Ausgeschlossen
...die Museen
...s besonders bei
...laren - auf
...sfigenden des
...nietar Wint
...anlässlich der
...in Rom vom
...Kommandeur
...Ordens ver
...der Ordens
...dreses an den
...ch die vom
...anden Herren
...nd päpstlicher
...Schmidt.
...schuß, den das
...oldschmieding
...000 Mark ge
...manzielles Ge
...n wohl noch
...verkauft ergab
...19 000 Mark.
...hier verlautet,
...heinfühnen in
...Gastwirtscha
...uchserklärung
...angekündigte
...gen als streng
...ammentschlüsse
...von Düsseldorf
...it erklärt, sie
...fies aber erst
...ssen.
...mittag tagte
...erne, Bauka,
...Verammlung,
...hung Stellung
...olution ange
...ärten, daß es
...von 1 Mark
...en bis zu der
...ung eingeführt
...en ihr Bier be
...n Vorständen
...en, mitgeteilt,
...mit Vertretern
...nd Dortmund
...draglich mit
...auzeteilen, daß
...des Brauerei
...ne Abänderung
...ne neue Sub
...Ausweisung
...höchste Offerte
...niedrigste auf
...Wt.
...ward zur Be
...rhebung des
...renvier, dem
...uistischen an
...gen ein An
...gehts, welches
...ihrer Arbeiter,
...geistigen Ge
...wenn auch nur
...ung zu ihrem
...Fehlen eines
...hr abends auf
...sonders für
...schäftigten, in

Polten, Schmachtenberg, Hiesfeld und Umgegend wohnenden Arbeiter recht schmerzhaft empfunden worden. Das hiesige Gewerkschafts-Komitee hatte daher an die Essener Eisenbahn-Direktion die Bitte gerichtet, noch einen Zug einzulegen, der etwa um 1/9 Uhr abends in Sterkrade anhielte. Die Eisenbahn-Direktion hat dem Wunsche entsprochen und läßt vom 1. Oktober ab den Zug 915 zwischen Oberhausen und Wessell verkehren. Der Zug fährt um 8.34 von Oberhausen, 9.19 um 8.40 in Sterkrade, 8.49 in Polten und 9.19 in Wessell.

* Düsseldorf, 1. Sept. Heute morgen wurden auf dem Hofe des Zellengefängnisses zu Düsseldorf-Deerenhof die Brüder Wilhelm Polter und Adolf Blömers und Tagelöhner Leonard Blömers aus M.-Glabbach mittelst Guillotine hingerichtet, und damit hat ein Verbrechen seine teilweise Sühne gefunden, das in der barbarischen Grausamkeit einzig in der Kriminalgeschichte dasteht. Wie bekannt, wurde von den Angeklagten zugegeben, daß sie den Oberstleutnant, nachdem sie ihn mit Steinen und Messern schwer verletzt hatten, er aber noch bei teilweisem Bewußtsein war und noch röchelte, mit einem Fuchsschwanz den Kopf abgesägt hätten. Danach wurde ihm der rechte Finger abgeschnitten, um sich in den Besitz eines goldenen Ringes zu setzen. Dann packten die Angeklagten Rumpf und Kopf in eine Kiste und vergruben die Leiche an der Landstraße. In der Verhandlung, die mit dem Todesurteil gegen alle 3 Angeklagten endete, wurde festgestellt, daß Frau Blömers die Triebfeder des ganzen Verbrechens war. Sie hat inzwischen im Gefängnis einem Kinde das Leben geschenkt, ein Umstand, der die Einreichung eines Gnadenbittens für sie zur Folge hatte. Die königliche Entscheidung hierüber steht noch aus. Dagegen hat der König das Urteil gegen die beiden Brüder am 20. August bestätigt. Den beiden Delinquenten wurde gestern abend 6 Uhr die Nachricht von der Hinrichtung bekannt gegeben, worauf sie nach dem Gefängnis verlangten. Sie haben darauf mit der Frau Blömers gesprochen und sich mit ihr ausgesöhnt. Die Hinrichtung wurde heute morgen im Hofe des Zellengefängnisses in der Ulmenstraße durch den Scharfrichter Schmitz aus Breslau vollzogen. Die beiden Delinquenten haben vor ihrem Tode noch das Abendmahl empfangen und sich unter Gebet auf den Tod vorbereitet. Die beiden Verbrecher erkannten das Urteil nach Verlesung ohne Zögern an und der schauerliche Akt verlief ohne weiteren Zwischenfall. Nachmittags wurde der jüngere hingerichtet. Die Vollziehung dauerte nur kurze Zeit. Nach 4 1/2 Minuten waren beide schon tot. Beiläufig der Frau Blömers verlautet heute mit Bestimmtheit, daß das Todesurteil vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden sei.

* Bielefeld, 31. Aug. Dem Herrn Pfarrer Gehlen in Helsenbrunn wurde anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 überreicht.

* Rheinfelden, 31. Aug. Die Untersuchung gegen den im Mai d. J. wegen angeblicher Unterschlagung von 2000 Mk. v. thasteten Profaristen Emil Venz von hier wurde eingestellt, nachdem sich die Unschuld des Verhafteten herausgestellt hat.

* Köln, 31. Aug. Der Kölner Bierkrieg ist zu Gunsten der Wirte entschieden. Nachdem seit einigen Tagen bereits 5 Großbrauereien erklärt haben, daß sie sich an einer Preiserhöhung nicht beteiligen würden, sind nunmehr noch zwei weitere Brauereien auf die Seite dieser 5 Kontrahenten getreten, während eine andere Großbrauerei ankündigt, daß die beabsichtigte Preiserhöhung nicht eintritt. Damit ist durch das entschlossene Vorgehen der Wirte der Ring der Brauereien in dem Punkte, eine einheitliche Preiserhöhung durchzuführen, gesprengt.

* Darmstadt, 31. Aug. Folgendes köstliche Geschichtchen wird der „Allgem. Ztg.“ von einem Leser übermittelt: Eine schöne Bekanntschaft wurde vor einigen Tagen einem Wirte zuteil. Abends von seinem Gaste Bier heimkehrend, wollte er aus wohl den meisten Chiemäusern bekannten Gründen sich möglichst geräuschlos zu Bett legen. Beinahe wäre ihm der so oft erprobte Schleich auch gelungen. Aber da, eben im Begriff, nur noch seine Beine nachzuziehen, schnellte er mit einem Schreier aus dem Bett. Er hatte auf dem Boden ein Glas Bier zerbrochen und es war ihm gelungen, das Bier in den Mund zu bekommen. Er hatte sich so sehr über den Vorfall geärgert, daß er sich nicht mehr zu Bett legte, sondern auf dem Boden schlief. Fast glaubte der Leser, daß er die von dem Hilferufen des Mannes aufgewachte Ehefrau endlich Licht machte, hätte sich der Spuk auf. In Abwesenheit des Hausmannes hatte sich die Ehefrau, die Hausfrau, das lebige Bett ihres Herrn für ihre sieben ankommenen 4 Nachkommen als Wochenbett ausgewählt, und mag wohl, als der Hausherr sich zu Bett legen wollte, gedrückt, und so zu dem Uebelstand gezeit worden sein. Die Hoffnung der besseren Hälfte, daß ihr Mann nun nicht mehr in die Schenke gehen werde, hat sich nicht erfüllt, nur geht er nicht mehr im Dunkeln zu Bett.

* Odenkirchen, 31. Aug. Heute nachmittags brach in der Baumwollspinnerei von Daniels & Strater Großfeuer aus, wodurch das eine Gebäude von 80 bis 90 Meter Front vollständig zerstört wurde. In diesem befanden sich die Kontor- und Lagerräume und Meisterwohnungen. Zur Bekämpfung des Brandes wurden die Feuertöchter und M.-Glabbacher Feuerwehren hinzugezogen, so daß es gelang, das eigentliche Fabrikgebäude vor dem Feuer zu bewahren. Infolgedessen ist der Fabrikbetrieb nicht gestört.

Städtische Nachrichten.

* Die Fahrprozeßion nach Revelaer. Die am Samstag mittag ihren Auszug nach dem Gnadenort antrat, war gebildet von etwas über 1600 Pilgern. Gegen 1/11 Uhr mittags zog die große Prozession von vielen Herren Geistlichen geleitet und unter den Klängen der Kriegerevereins-Kapelle nach dem Bahnhof, von wo ab in 2 Sonderzügen die Fahrt nach Revelaer angetreten wurde. Die Führung der Prozession hatten die Herren Kaplane Drestomart, Eising und Spemann. Die Ankunft der Pilger in Revelaer erfolgte nachmittags gegen 4 Uhr. Am Samstag und Sonntag wurde in dem weltberühmten Gnadenorte eifrig den üblichen Andachtsübungen obliegen und auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere verschiedene schöne Kirchen besichtigt. Die Rückfahrt von Revelaer erfolgte dann Sonntag nachmittags um 3 1/4 Uhr, so daß die Pilgerzüge gegen 6 Uhr abends im hiesigen Bahnhof wieder eintrafen. Von der Bahn aus zogen die Wallfahrer zur St. Georgius-Kirche, wo zum Schluß der erhabenen Feier das Te Deum gesungen und der sakramentalen Segen erteilt wurde.

* Telegraphenverkehr. Vom 1. September ab wird die Vortagegebühr für Telegramme nach Bosnien-Herzegowina von 20 Pfennig auf 15 Pfennig ermäßigt. Die Mindestgebühr für ein gewöhnliches Telegramm beträgt 50 Pfennig.

* Bevölkerungsbewegung im Monat August 1906. Es gelangten auf dem Einwohner-Meldeamt 158 Personen zur Anmeldung und 206 Personen zur Abmeldung.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 1. Sept. Die Herbstparade der Truppen der Berliner Garnison verlief bei herrlichem Wetter glänzend. Die Parade kommandierte General von Kessel. Der Kaiser in Uniform des ersten Garderegiments mit dem Feldmarschallstab war um 7 1/4 Uhr vom Neuen Palais im Automobil eingetroffen und am Steuerhause zu Pferde gestiegen. Die Kaiserin traf an der Paradebühne im 6 spännigen Wagen mit der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Viktoria Luise ein, die Kronprinzessin und Prinzessin Cécile Friedrich folgten im zweiten Wagen, Prinzessin Friedrich Leopold mit Tochter im dritten. Am Steuerhause versammelten sich auch die übrigen Prinzen, die nicht in der Front standen, der Erbprinz von Preußen, Prinz von Genua und der englische Kriegsmarschall Galdane. Die Truppen präsentierten im ganzen. Der Kaiser nahm den Frontapparat entgegen und ritt die Fronten ab. Die Kaiserin und die übrigen Fürstlichkeiten folgten. Alsdann begann der Vorbeimarsch. Der Kaiser führte beide Male das 1. Garderegiment zu Fuß der Kaiserin vor. Dann hielt der Kaiser an. Gegen 11 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnen und Standarten, die unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge nach dem Schloß geführt wurden.

* Berlin, 1. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, empfing Herr v. Podbielski gestern nachmittags den Besuch des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus, mit welchem er eine längere Unterredung hatte.

* Berlin, 1. Sept. Die B. N. M. schreiben in ihrer heutigen Abendausgabe: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, sind die Differenzen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Landwirtschaftsminister v. Podbielski ausgeglichen. Der Minister hat die indirekten Verhandlungen zur Firma Toppelstrich u. Co. gelöst und verbleibt im Amte.

* Petersburg, 31. Aug. Infolge einer Aufhebung des Kaisers wird Ministerpräsident Stolypin demnächst mit seiner Familie ins Winterpalais übersiedeln.

* Petersburg, 1. Sept. In der vergangenen Nacht verschied einer der Direktoren und Organisatoren der St. Petersburg Telegraphenagentur, der Vertreter des Ministeriums des Innern bei der Agentur und ehemalige Chef der Oberpostverwaltung, Fürst Schachowskoi, der bei der Bombenexplosion in der Villa Stolypin verunundet worden war.

Mütterverein St. Georg.
Dienstags 1/10 Uhr 1/2. Messe für die Frau Johanna Bismann.

Bekanntmachung.
Junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule eintreten wollen, können sich sofort melden.
Näheres bei den Meldeämtern und Bezirksfeldwebeln.
Coesfeld, den 1. September 1906.

Königl. Bezirks-Kommando.

Freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, dem 4. Sept. cr., nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage im Lokale des Herrn Reich die folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:
2 Glaschränke, 2 Kleiderchränke, 2 Waschkommoden.
Die Sachen sind neu.
Ferner:
4 Fesseln, 1 Kochmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 4 Hänge- u. Stehlampen, 1 Ampel usw.
Theodor Hidding,
vorm. Bernier.

Sum 1. November ein properes, zuverlässiges
Dienstmädchen
ge sucht. Näheres
Rath. Arbeiterverein, Bocholt.

Dienstmädchen
pr. 1. Oktober ev. früher gesucht.
Lohn 18-25 Mark monatlich.
M. Mühlfelder.
Bocholt, Osterstraße 33.

Frau
oder Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Hotel Steiner.

Bertreter
allerorts gesucht.
Suche für meine Neuhüt (D. R. G. M.) einen gutgehenden Haushaltungsrat, Vertreter, welche die Privatwirtschaft besuchen, gegen hohe Provision.
Angebote unter Nr. 1200 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige, solide
Schlosser und Dreher,
ein junger Schlosser und ein Lehrling gesucht.
E. Pleron & Sohn.
Eine hiesige Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus zuverlässigen, tüchtigen
Weber.
Offerten unter A. B. 100 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige
Weber
und
Weberinnen
für breite und schmale Stühle finden dauernde Beschäftigung bei
A. Löwenstein, Ostwall.

Ein Mann
sucht dauernde Beschäftigung, am liebsten auf dem Lager einer hiesigen Weberei.
Adressen sind in der Expedition d. Bl. kostenlos niederzulegen.
Eine bessere
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Schiffs K. L. befördert die Expedition.

Zwei gut möblierte Zimmer
mit Morgentasse in einem herrschaftlichen Hause an einen besseren Herrn zu vermieten.
Näheres Ostwall Nr. 778.

Möblierte Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Schwarze Straße 6.

Bekanntmachung.
Am Freitag, dem 14. September d. J., nachmittags 3 Uhr, findet für die Bürgermeisterei Haltern die diesjährige Herbstschau der Jügel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Jügel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollständig sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Reinigung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Uferböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwelen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. In den Tagen der Schautermine (7., 14., 21. und 28. September) darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Jügel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Jügelreglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1.50 Mk. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 bestraft.
Haltern, am 23. August 1906.
Der Ehrenbürgermeister:
Oostendorp.

Heugras-Verkauf.
Am Dienstag, dem 4. September cr., vormittags 11 Uhr,
soll der 2. Grasschnitt in den
Hohenhorster Weiden, im Gohrweier und Hagen,
Gemeinde Unholt, in der Gattwirtschaft Huyink hierseits öffentlich meistbietend in Parzellen verkauft werden.
Unholt, den 28. August 1906.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Auf dem Gehöfte des Alerers Theodor Schlöter in Saderwick sollen Dienstag, den 4. September 1906, nachmittags 3 Uhr,
5 von der Zollbehörde beschlagnahmte, etwa 4 Monate alte
Schweine
zur Aufzucht öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bocholt, den 2. September 1906.
Der Obergrenzkontrolleur.

Für die Einmachzeit
empfehlen wir
Davidis Kochbuch.
Preis geb. 4.50 Mark.
Frau Helene, Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse.
Preis 1.20 Mark.
Pröpper von, Das Einmachen der Früchte in 300 erprobten Rezepten.
Preis geb. 2 Mark.
Weill, Einmachebuch.
Anleitung zum Einlegen der Früchte, Gemüse und zum Konservieren von Fleisch, Geflügel, Fischen etc. etc.
Ferner haben wir sonstige Kochbücher in den verschiedensten Ausgaben auf Lager.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Restaurant Vier Jahreszeiten.
Angenehmster Aufenthaltsort. Schattige Gartenanlagen mit Kinderpietplatz.
ff. Biere. Gute Küche. Vorzügl. Kaffee.
Zum Besuche laßt freundlich ein
Heinrich Benning.

Wochenlohn oder hohe Provision. Suche allerwärts tüchtig Reisende resp. Agenten.
W. Pötters, Barmen i. W. Brillant-Metall-Schleifer und W.-Waren-Garbit.

50
Jagdhund,
3 Jahre alt,
preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Die über die Schelte Albert von Bohnen irrthümlich gemachte Aussage nehme ich hiermit zurück.
Frau Benckewitz.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung

des Gerstenzollens von 2.— Mark auf 4.— Mark

„ Malzzollens „ 3.60 „ „ 5.75 „
„ Hopfenzollens „ 14.— „ „ 20.— „
„ Haferzollens „ 2.80 „ „ 5.— „
„ Pferdezzollens von 50 auf durchschnittlich 150 Mark pro Pferd

der Fasspreise um 30—100 Prozent, des weitem
infolge erheblicher Steigerung der Löhne
hauptsächlich aber auch infolge der

Erhöhung der Brausteuer,

die in ihrer obersten Staffel 10.— Mark an Stelle der bisherigen 4.— Mark pro Doppelzentner Malz erreicht,
sehen sich die den unterzeichneten Verbänden angeschlossenen Brauereien zu ihrem Bedauern genötigt,
vom 1. September d. J. ab den Preis für den Hektoliter Bier um 1 Mark zu erhöhen.

Indem wir hiervon Kenntniss geben, zeichnen wir

Dortmund, den 15. August 1906

Hochachtungsvoll

Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend zur Förderung ihrer gewerblichen Angelegenheiten, E. V., Bochum.

Verein der Brauereien von Köln und Umgegend zur Wahrnehmung gemeinschaftlicher Interessen, E. V., Köln.

Verband Dortmunder Bierbrauer zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H., Dortmund.

Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H., Dortmund.

Vereinigung von Brauereien zu Düsseldorf.

Verein der Brauereien von Duisburg und Umgegend zur Förderung ihrer gewerblichen Angelegenheiten, E. V., Duisburg.

Verband der Brauereien von Barmen, Elberfeld und Umgegend, Elberfeld.

Verband der Brauereien von Essen und Umgebung zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, G. m. b. H.,
Essen a. d. Ruhr.

Verband der Brauereien von Hagen und Umgebung, G. m. b. H., Hagen.

Vereinigung der Brauereien von Wesel und Umgebung, Wesel

Geld von 100 Mark an Personen jeden Standes, auch Damen, kaufen angestellte a. Accept, Schuldschein, Bollen etc. gegen Bedingung.
H. Brinkmann,
Halberstadt, Rosenstr. — Rückporto.

Kräftiges Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Südwall 25.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Erhält einen Tag.
Bunzlauer,
Coblenzer und
Stadtlohnner
Einmachtopfe.
Fritz Blömker.

Mehrere kräftige
Arbeitspferde
(Stuten) sind wegen Anchluss an das Eisenbahngleis überflüssig geworden und preiswürdig zu kaufen.
Ziegelei Lueb & Menting.

Geßlinge! Krebse! Butter!
alles franko überall pr. Nachnahme:
6 vollkommene ausgewachsene u. schlachtreife große Gänse oder 14 fette Enten oder 28 fettfleischige Brathühner oder 16 halbblutende Brathühner, alles 1900er
Freiburger, gar. leb. Ankunft, Mt. 20.—
80—100 schöne Tafelkrebse, gar. leb. Ankunft, ... Mt. 5.—
60—70 Riesenkrebs, fett-schwer, ... Mt. 6.—
10 Pfd. Riste Kuh-Grasbutter (naturrein) Mt. 6.50
10 Pfd. Riste halb Butter und halb Honig Mt. 5.50
Frau Margules,
Buczac pr. Dzielitz (Schlesien).

Gummi-Strümpfe
empfehlend
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Dresdner).

Erfahrener Schlichtmeister,

der mit der Sander'schen neuesten Schlichtmaschine für bunte Waren zu arbeiten versteht,
wird für England gesucht,
längeres Engagement für eine tüchtige Kraft in Aussicht. Diskretion zugesichert. Adressen unter **J. F. 6085** mit Lebenslauf, Alter etc. befördert
Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Rotten-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 6. September curr.,
nachmittags 2 Uhr, soll in der Wirtschaft **Küstors** zu Dingden der an der Chaussee Bocholt-Dingden, unmittelbar am Dorfe Dingden gelegene **Rottenkamp**, mit gutem Wohnhause u. ca. 350 Ruten Ackerland, bei sofortigem Antritte meistbietend verkauft werden.
Bedingungen sind in der Wirtschaft **Küstors** einzusehen.

Am Freitag, dem 7. September curr.,
vormittags 10 Uhr, sollen an der Wohnung **G. Kamps** wegen Aufgabe der Haus- und Ackerwirtschaft folgende Gegenstände meistbietend auf Kredit verkauft werden:

 2 tragende Kühe, 1 Kind, Hen, Stroh, ca. 150 Ruten Kartoffeln, Dünger und einige Haus- und Ackergeräte.

Der Vormund: **Wilh. Schäpers.**

Forderungen an den verstorbenen **G. Kamps** wolle man bis zum 10. September dem Vormunde einreichen.

E. Ernst

Elternpflicht.

Beiträge zur Frage der Erziehung der Jugend zur Sittlichkeit.

Dritte erweiterte Auflage. — 7.—9. Tausend.

8°. 208 Seiten. — Brosch. Mt. 2.50. In Saloband Mt. 3.50.

Empfohlen auf dem Katholikentag

in Offen von dem hochw. Herrn Seminarpräsidenten **Rausberg.**

Empfohlen auf dem Charitastag

in Dortmund 1905 von den Herren Landtagsabgeordneter

Oberlandesgerichtsrat **Marg,** Reichstagsabgeordneter **Ettard.**

Empfohlen auf dem I. internat. Kongress

für Erziehung und Schutz der Reinheit in der Familie

in Zürich 1905.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag **Bazon & Berder,** Verleger des hl. Apost. Stuhles, **Revelar.**

Küchenschrant-Spizen

in verschiedenen Dessins empfohlen

J. & A. Gemming.

Emalliermeister,

la. erfahrene Kraft, für eine erste Herdfabrik gesucht.
Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Salairanspruch und Zeugnisse erbitten unter **W. P. 915** durch **Haasenpfeil & Vogler,**
A.-G. Köln.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Schluss der Erneuerung zur 3. Klasse
Montag, den 3. September cr.
Es sind noch einige 1/4 Lose à Mt. 30, 1/4 à 15 Mt. und 1/10 à 12 Mt. zur 3. Klasse zu haben.

Bocholt i. W. Diepenbroek.

best. dabei
billigste
Hand-
seife

Schrauth's
Gesetzlich geschützt.

P.H.S.

**Pracht-
Seife**

in allen
besseren De-
tailgeschäften zu
haben 1/4 Pfd 10 Pfg.

für Küche, Bureau,
Zeche und
Werk-
statt.

Nieder-
lagen bei
den Herren
Grossisten.

Verreist

bis zum 10. September.
Louis Heck, Graveur.

Zahn-Metier Guesmann,

Bocholt, Nordstr. 51.

Künstliche Zähne und Gebisse

unter Garantie mit und ohne

Gummen Brückenarbeit.

Unarbeiten höchst stehender

Pfeifen, Regulieren.

Befreiung von Zahn-

schmerzen ohne Aus-

ziehen.

Ausziehen unter Anwendung

höchster Betäubung des Zahn-

fleischs leicht und sicher.

Reizentöden und Plombieren.

20 jährige Praxis.

Bestens empfohlen.

Einmachgläser!

sämtliche Größen in nur 1a. Qual.

versiert preiswert

Jos. Nientimp jun.

Diese Woche
Räumungs-Ausverkauf

Kinder-Kleidchen 20 Prozent billiger,
Damen-Waschblusen 30 Prozent billiger,
welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Reste für Schulkleider.

Warenhaus A. Weyl.

Staatliche
werkerg

Man hört in
Klagen über man-
nigende staatliche
genossenschaftliche
um die einschlägig
Staates handelt.
dabei auf die n
die andere Bunde
sowie auf die im B
mittel, die Preuß
berung verwandte
Andere stoßen sich
Landesversicherung
schaften der Arbeit
die Mittel dieser
lung doch auch di
auch passend zur
genossenschaftliche

Es ist zunächst
sichtlich der Förder
schaftswesens hinter
geblieben ist. Es
die für Genossens
des preussischen S
mit den für anal
ausgeworfenen M
werden können.
stiftung von W
zum 1. Januar 1
ausgeworfen. De
berung der Lande
zur Unterstützung
genossenschaftliche
genossenschaftliche
Dispositionsfond
waltung nicht un
fo im Jahre 1905

Somit, wie für
schaftlichen Genoss
sind für die gew
Jahren nicht auf
wo zum erstenmal
des Stats der Pa
ein Dispositionsfon
wurde, bis 1902
Mt. zur Förderung
schaftswesens ver
folgendermaßen v
gemährt:

a) an 23 Genossen
gesamt

b) an 149 Genossen

Das
Von

40) „Mamachen!“
„Was willst du
„Mamachen, ich
etwas lernen.“
„Ach, Rose,“ e
dem Ton, „du ha
nie Ausdauer geh
„Schadet nicht
nicht abhalten, in
machen, ob ich ni
fähig, und ob in
ein Fünkchen M
möchte malen ler
so reizend auf P

„Du hast ja sa
Rosa sprang e
wenig zu dem e
der Boa constrit
setzte sich neben
um die hohe vor
jugendlichen Frau

„Liebste, einzi
noch mal. „S ist
ich dies oder das
lichen Augen hat
Besichtigungen.“

„Herr Graf G
melde mit ge
Kammerdiener.
„Sehr willkom
sanft aus den
und zur Begrü
Rose stampfte m

„Schauderhaft, di
auch nicht ungele
„Rose!“
Der Ton klar
stimmte aber auch